



# Darf's ein bisschen mehr sein?

## Mackie PPM1012 – professioneller Powermixer

Einst als Inbegriff für kompakteste Livebeschallung konzipiert, fristen Powermixer im Zeitalter der Aktivlautsprecher ein ähnliches Nischendasein wie die passive Monitorbox im Studiobereich. Mit dem PPM1012 versucht Mackie wieder einmal eindrucksvoll zu zeigen, dass sich die oftmals kompromiss-behaftete Produktparte mittlerweile zur hoch- und vollwertigen All-In-One-Lösung gemausert hat.

Schaut man in die Kataloge einschlägiger Fachhändler, bekommt man unweigerlich den Eindruck, dass die Ära der alleskönnenden Powermixer mit großen Schritten ihrem Ende

entgegengeht. Mit dem PPM1012 könnte dem amerikanischen Gourmet-Audiohardware-Hersteller Mackie jedoch eine Trendwende gelingen, verspricht er doch den ewigen Traum, den

Inhalt eines kompletten Live-Racks in einem einzigen Pult unterzubringen, wahr werden zu lassen. Wollen wir doch mal schauen, was die neue Ära der Kraftmischer zu bieten hat.

## profil

### Konzept:

12-kanaliger Powermixer mit integrierter Effektseinheit

### Leistung:

2 x 800 Watt (4 Ohm)

### Anschlüsse:

8 x Mikro-/Line-In (XLR/Klinke),  
2 x Line-In (stereo), 4 x Aux-Send,  
8 x Insert, Monitor-Out (stereo/mono)

### Maße / Gewicht:

487 x 442 x 133 mm (H x B x T) /  
13,2 kg

### Hersteller / Vertrieb:

Mackie, Loud Technologies Inc.

### Internet:

www.mackie.com

### UvP / Straßenpreis:

€ 1.367,- / ca. € 1.200,-

+ Preamps

+ Konzept

+ Effekt-Sektion

— keine Direct-Outs

## Konzeptionelles

Schon beim Aus-der-Verpackung-Hieven des knapp 13 kg schweren und zwei mal 800 Watt starken Mixers bestätigt sich das vollmundig auf den Kartonseiten abgedruckte „Build-like-a-tank“-Versprechen. Optik und Verarbeitung entsprechen auf den ersten Blick der erwarteten und gewohnten Mackie-Qualität.

Der PPM1012 verfügt über insgesamt 12 Eingangskanäle, welche allesamt von der Oberseite her zugänglich sind. Die ersten acht mono ausgeführten Kanäle akzeptieren wahlweise XLR-Stecker (Phantompower zuschaltbar) zum Mikrofonanschluss oder 6,3-mm-Klinkestecker für Line-Signale (alle symmetrisch). Ergänzend dazu gibt es für jeden der acht Kanäle ebenfalls noch den mittlerweile obligatorischen Insert, über den per Y-Klinkenkabel Effekte und Prozessoren eingeschleift werden können. An den Kanalpaaren 9/10 und 11/12 finden in erster Linie stereofone Klangquellen wie Keyboards, Synths oder Drumcomputer Anschluss.

Im Reglerbereich der Kanalzüge trifft man abgesehen von den üblichen Verdächtigen wie Gain, Low-Cut, 3-Band-EQ (mit durchstimmbaren Mitten) noch auf eine handvoll besonderer Leckerbissen. Eines der Extrafeatures stellt beispielsweise der auf den Kanälen 1–6 zur Verfügung stehende Kompressor dar, mit welchem man dem Eingangssignal zu Leibe rücken kann.

Einen besonderen Komfort bieten auch die Kanalzüge 7 und 8 in Form einer möglichen Selektion als HI-Z-Eingang für das DI-Box-lose direkte Einspeisen eines hochohmigen Gitarrensignals. Flankiert werden die Kanalanschlüsse von einem TAPE-IN-Pärchen in Cinch-Ausführung (für die Halbzeitpause) sowie einem TAPE-OUT für den Audiomitschnitt. Nicht vergessen wurde auch der zweifache Effekteinschleifweg, Seite an Seite mit einem zusätzlichen MAIN-INSERT.

Wer beim Blick auf die neben der Gesamtpegelanzeige untergebrachte grafische EQ-Haupteinheit doppelt sieht, darf seinen Augen getrost weiterhin trauen, denn zusätzlich zum Main-EQ beherbergt der PPM1012 noch einen separaten EQ für den Monitormix.

Auch bei Mackie scheint man fleißig Testberichte zu lesen, da nun auch bei der integrierten 32-Bit-Effektprozessoreinheit auf ein doppeltes Lottchen gesetzt wird, was endlich die vielfach geforderte Parallelnutzung des Effekt-Boards ermöglicht.

Rückseitig finden sich neben den beiden Ventilationsöffnungen, dem Stromanschluss und Powerschalter schließlich noch zwei Speakon-Anschlüsse für die ordnungsgemäße Verkabelung von zwei passiven Lautsprechersystemen (maximal 2 x 800 Watt an 4 Ohm). Wer sein Setup noch um zusätzliche Aktivmonitore, PA-



Die EQ- und Effekt-Sektionen im Überblick



**Der PPM1012 verfügt über insgesamt 12 Eingangskanäle, welche allesamt von der Oberseite her zugänglich sind.**

Lautsprecher oder Subwoofer ergänzen möchte, kann dies über die unverstärkten Ausgänge (inkl. Mono-Out), die sich auf der Oberseite befinden, realisieren. Auf die aus anderen Mackie-Pulten bekannten und geschätzten Direct-Outs wurde beim PPM1012 allerdings leider verzichtet.

## Praxis

Nach Betätigung des Powerschalters macht der PPM1012 als Erstes durch die entspannt vor sich hin fächernde aktive Lüfterkühlung der Class-D-Endstufe auf sich und seine momentan noch verborgenen Kräfte aufmerksam. Das Mackie-typisch klar strukturierte und hochwertige Oberflächenlayout des Pultes ermöglicht auch Anfängern einen schnellen Überblick über das Wesentliche und vermittelt nach kurzer Einarbeitung das gute Gefühl „zu Hause zu sein“.

Ein erster Signaltest der verbauten Vorverstärkerreinheiten eröffnet eine klangliche Qualität und Nebengeräuscharmut, die man auch schon von anderen Pulten aus gleichem Hause gewohnt ist. Besonders bei der Verwendung hochwertiger Kondensatormikrofone macht sich der klar definierte Sound mit seinem frei atmenden und bis zu 50 dB umfassenden Dynamikbereich äußerst positiv bemerkbar. Auch der aus der VLZ-Serie bekannte 3-Band-Channel-EQ gewährleistet besonders im Mittenbereich eine durch und durch musikalische Klanggestaltung.

Im direkten Zusammenspiel mit dem auf den ersten sechs Kanälen zur Verfügung stehenden Kompressor lässt sich jedes Einzelsignal schon in ansprechender Art und Weise modifizieren. Einen echten Gewinn liefern in meinen Augen auch die doppelt vorhandenen und getrennt zur Verfügung stehenden 9-Band-EQ-Einheiten für Monitor- und Main-Out. Dadurch entsteht besonders bei der Bereitstellung eines speziell angepassten Bühnensounds ein erhöhtes Maß an Flexibilität.

Bei der integrierten Effekteinheit handelt es sich allerdings, bis auf die Möglichkeit des Delay-Tapping, um eine reine nicht-editierbare

Preset-Lösung mit 24 festen Speicherplätzen, was den Nutzer bei der gebotenen Hochwertigkeit und Auswahl der Programme allerdings nicht vor größere Probleme stellen sollte. Besonders die Reverb- und Chorus-Auswahl der 32-Bit-Einheit sprechen für sich. Wahlweise lassen sich selbstverständlich statt der mitgelieferten auch externe Effekte per Send/Return in den Mix einbinden. Auch die Kombination von einer externen und einer internen Prozessoreinheit ist aufgrund der beiden integrierten und unabhängig voneinander schaltbaren Zwillings-effekt-Boards spielend möglich.

Wie es sich gehört, stellt der PPM1012 für die oftmals dunkleren Mischerecken selbstverständlich auch noch einen Anschluss für eine Pultlampe bereit („Erleuchtung“ nicht im Lieferumfang enthalten). Mithilfe von zwei mitgelieferten Rackohren steht neben der gemeinen Tischaufstellung auch fast jede denkbare 19"-basierte Rackmontage-Möglichkeit zur Verfügung.

## Fazit

Mit dem PPM1012 stellt Mackie wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis, dass heutige Powermixer dem lang hinterhergejagten Ideal einer All-In-One-Pult-Lösung doch langsam, aber sicher mehr als gerecht werden. Durch eine geschickte Melange aus Mixer, Endstufe und Effektgerät sowie in Ergänzung mit einem nahezu beliebig anschließbaren Setup aus passiven und aktiven Lautsprechersystemen, mausert sich Mackies Powermischerlösung zu einer attraktiven und platzsparenden Hauptschnittstelle für das mittlere bis große Livesetup.

Auch wenn der PPM1012 mit einem Straßenpreis von knapp 1.200 Euro alles andere als ein Schnäppchen darstellt, bekommt man in der Kompaktheit eines einzelnen Gerätes doch die Vielfalt eines kleinen und hochwertigen Liveracks geboten. Und mal ehrlich: Wer freut sich nicht, wenn man beim Line-up die eine oder andere Kiste weniger schleppen muss ...? ↓

